

Alexander Moosbrugger, 1972 im Bregenzerwald geboren, freier Komponist und Organist, lebt seit 2001 in Berlin.

Das Befassen mit dem „Hören“ als kompositorischem Austragungsort motivierte – neben Konzertfachstudien am Landeskonservatorium Feldkirch (Orgel und Cembalo) sowie an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (Klasse Jon Laukvik) – ein Philosophiestudium an der Universität Wien.

Meisterkurse bei Ewald Kooiman (Amsterdam), Guy Bovet (Basel), Michael Radulescu (Wien), Ludger Lohmann (Stuttgart), Jean Boyer (Lyon).

Orgelabende in Europa (auch auf historischen Instrumenten wie in S. Gregorio Treviso oder der Basilica dei Frari Venedig), in Japan und den USA, sein Repertoire umfasst älteste Musik und Kompositionen unserer Zeit, Improvisationen eingebunden. Uraufführung zahlreicher Orgelstücke, beispielsweise „Op. 12“ von Hanne Darboven oder „La Fleur Inverse“ von Walter Zimmermann. 2018 spielt Moosbrugger eine Matinée an der Fokker Orgel im Muziekgebouw Amsterdam, transkribiert dafür eigene Werke.

Moosbruggers Kompositionen werden international aufgeführt, bspw. im Konzerthaus Berlin, Radialsystem Berlin, im King's College Cambridge, der Basilica dei Frari Venedig; in Ensemblezyklen und bei Festivals für Musik unserer Zeit: London Ear Festival, Forum Neue Musik Luzern, UC Santa Barbara, L'arsenale Festival Treviso, Moderne Muziek Nijmegen, Théâtre d'Orléans, Klangspuren Schwaz, Musik Biennale Venedig.

Zu den Interpretierenden seiner Werke zählen das Klangforum Wien, ensemble recherche, Ensemble Phoenix Basel, Kammerensemble Neue Musik Berlin, Ensemble Cairn Paris, musikFabrik, oem, Ensemble L'arsenale, Arditti String Quartet, Pellegrini Quartett, Formalist Quartet, Quatuor Diotima, Quatuor Bozzini, JACK Quartet, Rohan de Saram, Herbert Henck, Keiko Shichijo, Daan Vandewalle. Zahlreiche Radioportraits, CD-Einspielungen und Auszeichnungen/Stipendien, darunter der 1. Preis des Bundesbewerbs Podium junger Künstler (Orgel, höchste Wertungsgruppe), Internationaler Bodenseepreis Sparte Zeitgenössische Komposition; Österreichisches Staatsstipendium für Komposition; Künstlerresidenz „Domus Artium“ nahe Rom; Kompositionsstipendium des Landes Vorarlberg; mehrere Arbeitsstipendien für Komposition aus dem Bundeskanzleramt resp. BM:UKK; Künstlerstipendiat im Deutschen Studienzentrum in Venedig.

Forschungsaufträge, Dozententätigkeit, Gastvorlesungen: Orpheus Instituut Gent, Bruckner-Universität Linz, UdK Berlin, Mozarteum Salzburg.

Publikationen

Gespräche zum „Hören“ mit Rebecca Saunders, Georg Friedrich Haas, Salvatore Sciarrino (<http://www.orpheusinstituut.be/en/publications/vom-hoeren>); Essay zur Intonation mit Fra Angelico: The prelude is all. Sketches on the how and what of intonation (kunst Musik, Schriften zur Musik als Kunst, #17 2015); Drei Seiten zu Stimmung, Intonation, schönen Schrecksekunden (positionen, Texte zur aktuellen Musik, Heft 110 – Mikrotonalität > Mikrotöne, Februar 2017).

Kuratorentätigkeit

reihe 0 / Tage aus Kunst (2000-2008: Chronologie des Hörens / Anfänge 1 + 2 / Topologie des Hörens / Horror Vacui / Fuga Vacui); Bludenzer Tage zeitgemäßer Musik (2007-2013: Zeit und Prosagedicht / Zeit im Bild – Notation, Film, Objekt / Klima, Synthese, Szenisches / Zeitgemäß abstrakt, Klima versus Sinnlichkeit / Vier Fälle / Noise Reduction. Was macht die Gesellschaft? / Solitaires – Klavierconcerti und Korea / Gegenstandsbezirke und umherfliegende Häutchen, ein Kuratorenstück); Zeichen, Zahl, Kommata (2014, IGNM Linz); Stimmt's? (2015, Arnulf Rainer Museum Baden bei Wien); Konzerte in einer Reihe für den Brandenburgischen Kunstverein, Pavillon auf der Freundschaftsinsel Potsdam (2014-2016: Schallwandler / Laut / Naked); Late Breakfast (2017, Künstlerhaus Palais Thurn & Taxis Bregenz).